



Neues Land, neue Sprache, gleicher Beruf

Von den Philippinen nach Alzey: Edchel Grace Cortez arbeitet seit neun Monaten als Pflegeschwester im DRK Krankenhaus

Von Marta Thor

ALZEY. Von den Philippinen in die rhein Hessische Provinz – für Edchel Grace Cortez ein wohl kalkuliertes Abenteuer. Die 40-Jährige lebt seit neun Monaten in Alzey und arbeitet als Krankenschwester im DRK Krankenhaus. Zunächst nur als Pflegeassistentin, bevor sie als vollwertige Kraft einsetzbar war. Das war allerdings mehr eine Formalie als ein fachliches Problem, betont Pflegedirektorin Astrid Breitmann vom DRK Krankenhaus.

Grace, wie die Filipina von allen im Krankenhaus genannt wird, ist eine von zehn philippinischen Pflegekräften, die dort arbeiten. Ihr Traum war es eigentlich Ärztin zu werden, doch dafür reichte das Geld ihrer Familie in einer Kleinstadt auf der Hauptinsel Luzon nicht. Also studierte sie erst Biologie in Manila und dann Pflege. Auf den Philippinen ist die Ausbildung zur examinierten Krankenpflegerin kein Ausbildungsberuf, man braucht einen Studienabschluss dafür. Ein weiterer Grund dafür, weshalb das DRK Krankenhaus sich aus Mangel an Fachkräften über eine Schweizer Rekrutierungsagentur auf den Philippinen umsieht, um fähiges Personal zu bekommen.

„Wir setzen die philippinischen Kräfte in allen Bereichen ein und wir sind sehr zufrieden, dass das nach einer angemessenen Einarbeitungszeit so gut funktioniert“, sagt Breitmann. Eine Einarbeitungszeit übrigens, die auch bei deutschem Personal notwendig ist. Jedes Krankenhaus habe seine internen Abläufe und bei Grace und ihren



Edchel Grace Cortez ist eine erfahrene Pflegekraft und hat sich hervorragend in das Team am DRK Krankenhaus eingegliedert. Seit neun Monaten lebt sie in Alzey.
Foto: IQ Netzwerk RLP/Design für Gründer

Kollegen käme noch das Erlernen der Sprache hinzu. Doch die Investition habe sich ausgezahlt.

Vor ihrer Rekrutierung musste Grace die B2-Prüfung ablegen – eine Grundvoraussetzung für die Arbeit im Ausland. Zuvor hatte sie vier Jahre lang als Krankenschwester in der Notaufnahme gearbeitet, danach sieben Jahre in Oman, bevor sie sich dazu entschloss, nach Deutschland zu kommen. „Ich wollte in die Provinz“, sagte sie. Städte seien nicht ihr Ding. In Alzey

fühlt sie sich daher sehr wohl. Eine große Umstellung war es dennoch, nicht nur des Wetters wegen.

In Oman oder auf den Philippinen seien Pflegekräfte mehr für die medizinische Betreuung zuständig. Für die körperliche Pflege, das Füttern und die Kommunikation mit den Patienten und Angehörigen gebe es andere Kräfte, sagt Grace. Das sei in Deutschland anders. Auch Breitmann hat sich darüber Gedanken gemacht: „Wir haben uns vor allem überlegt,

wie die kulturellen Unterschiede zwischen unseren beiden Ländern sind. Die Philippinen haben aber einen christlichen Hintergrund.“

Bevor Grace tatsächlich als Gesundheits- und Krankenpflegerin in Deutschland anerkannt wurde, musste sie eine Qualifizierungsmaßnahme absolvieren. Diese gibt es für fast alle Berufe, erläutert Dr. Ralf Sänger, Koordinator im IQ Netzwerk Rheinland-Pfalz, das im Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz (ISM) angesiedelt ist.

Das Förderprogramm Integration durch Qualifizierung (IQ) ist eine 2005 ins Leben gerufene Bundesinitiative, die in 16 Landesnetzwerken dafür sorgt, dass Menschen mit Migrationshintergrund auf den deutschen Arbeitsmarkt vermittelt werden können.

„Wir schauen, welchen Berufsabschluss diese Menschen haben, welchen Referenzberuf es in Deutschland dafür gibt, sammeln Unterlagen, die nötig sind, um sie an die entsprechenden Stellen zu schicken“, erläutert Sänger. Ent-

sprechende Stellen seien Landesämter oder Kammern wie Handwerkskammer oder IHK, aber auch Hochschulen, das Jobcenter, die Caritas oder das CJD. Bei Pflegeberufen sei in Rheinland-Pfalz das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung zuständig. Das verweist auf fehlende Qualifikationen, die erworben werden müssen.

Im Fall von Grace kam der DRK-Landesverband ins Spiel. Als Qualifizierungspartner bietet er Vorbereitungskurse zur beruflichen Anerkennung als Gesundheits- und Krankenpfleger an. Für ausländische Kräfte wie Grace sei es Pflicht, direkt den nächsten verfügbaren Kurs nach ihrer Ankunft in Deutschland zu absolvieren. Breitmann fände es besser, man würde die neuen Mitarbeiter erst einmal ankommen lassen, damit sie sich mit den Kollegen und dem neuen Arbeitsplatz vertraut machen können. Dann sei die Sprache auch gleich besser.

Für Grace war das Bestehen der Prüfung kein Problem. Das Fachliche beherrscht sie. Neu und schwierig waren vor allem Dinge wie Krankenversicherung oder das deutsche Gesundheitssystem. „Es ist immer noch schwierig“, sagt sie. „Für uns auch“, tröstet sie die Pflegedirektorin. Grace vermisst vor allem die Digitalisierung im deutschen Gesundheitssystem, die sie aus Oman kennt. Sie sei aber sehr zufrieden mit ihrer neuen Stelle und ihrem Leben. „Ich würde nur gerne mehr mit philippinischen Kollegen zusammenarbeiten. Dann ist die Stimmung immer sehr positiv.“